



Dritter Aufenthalt transnationaler Expertinnen und Experten  
in Reutlingen, Schwäbisch Gmünd, Stuttgart und Tübingen von 21. bis 25. Mai 2012

Rückblick auf das Märztreffen 2012 — Materialien zur Biographiearbeit

## Materialien zum Thema

# „Biographiearbeit in der Arbeitsförderung“

zusammengestellt von

Stephanie Abis  
Norbert Kreuzkamp  
Margherita Toma

Tübingen, März 2012



ACLI —  
Selbsthilfswerk für  
interkulturelle Arbeit  
acli e.V.



## Lerntisch 1

### ID-Card

---

### Aufgabe

Beschreiben Sie sich selbst, indem Sie die folgenden Fragen beantworten. Denken Sie nicht lange nach, sondern geben Sie Ihre Antwort spontan, wahrheitsgemäß und phantasievoll.

Diese Übung soll Sie darin unterstützen, sich anderen Menschen vorzustellen. Wer kennt Sie besser als Sie sich selbst?!

## Lerntisch 1

### ID-Card

---

### Ergebnisblatt

Ich heiße \_\_\_\_\_

Ich wurde geboren \_\_\_\_\_ in: \_\_\_\_\_

Mein Vater: \_\_\_\_\_

Meine Mutter: \_\_\_\_\_

Ich habe folgenden Schulabschluss: \_\_\_\_\_

Ich habe folgenden beruflichen Abschluss: \_\_\_\_\_

Ich lebe hier, weil \_\_\_\_\_

Ich könnte mich mit folgenden Eigenschaften  
ganz gut umschreiben: \_\_\_\_\_

Folgendes Buch hat in meinem Leben eine Bedeutung: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Folgenden Film habe ich zuletzt gesehen: \_\_\_\_\_

Mit folgenden Worten „würde ich Kultur“ beschreiben: \_\_\_\_\_

Es gibt zwei Requisiten, die mich ganz gut umschreiben. \_\_\_\_\_

Als Tier wäre ich ein(e) \_\_\_\_\_

Ich wäre gerne frei VON \_\_\_\_\_

Ich wäre gerne frei UM ZU \_\_\_\_\_

Eine Episode meines Lebens, in der ich eine falsche oder unfaire Zuschreibung erlebt habe:

\_\_\_\_\_

## Lerntisch 1

## ID-Card

---

## Notizen – Ergebnisse – Reflexionen – Anmerkungen

## Lerntisch 2

# Familienstammbaum

---

## Aufgabe 1

Füllen Sie den Familienstammbaum auf nachfolgendem Blatt aus.

Gehen Sie dabei rückwärts vor: Beginnen Sie mit Ihrer Generation und ggf. der Ihrer Kinder; danach kommen Eltern und Großeltern dran.

Schreiben Sie zu jedem Familienmitglied:

- Vor- und Zuname
- Geburtsjahr
- Geburtsort
- Beruf
- Wohnorte (soweit bekannt)

## Lerntisch 2

# Familienstammbaum

## Ergebnisblatt

Großeltern				
Eltern Onkel Tanten				
Ich Partner(in) Geschwister				
Kinder				

## Lerntisch 2

# Familienstammbaum

---

## Aufgabe 2

Bitte denken Sie über einige Fragen nach und diskutieren sie, falls möglich, mit einer Kollegin oder einem Kollegen. Sie brauchen nicht alle Fragen zu beantworten, sondern vielleicht die, die für Sie jetzt gerade wichtig sind:

- Konnten Sie alle Angaben vollständig ausfüllen?
- Kannten Sie die Geburtsjahre und Geburtsorte Ihrer Großeltern?
- Haben Sie die Wohnorte einigermaßen vollständig aufschreiben können?
- Haben Sie bei Ihren Eltern und Großeltern einen oder mehrere Berufe aufgeschrieben?
- Welche Angaben haben Ihnen vielleicht gefehlt?
- Könnten Sie diese Angaben beschaffen oder recherchieren?
- Könnten Sie den Stammbaum um die Ebene Ihrer Urgroßeltern erweitern?
- Welche Angaben würden Sie gerne noch ergänzen?
- Wie würden Sie diesen Familienstammbaum gerne noch anpassen und/oder erweitern?
- Macht Sie diese Arbeit neugierig? Auf was?
- Könnte es für Ihre oder Ihren Mentee interessant sein, eine derartige Familienstammbaumarbeit zu machen?
- Können Sie sich vorstellen, mit Ihrer oder Ihrem Mentee eine derartige Arbeit mit einem Familienstammbaum zu machen?
- Was könnten oder sollten Sie ggf. bedenken, bevor sie eine Familienstammbaumarbeit vorschlagen?

## Lerntisch 2

# Familienstammbaum

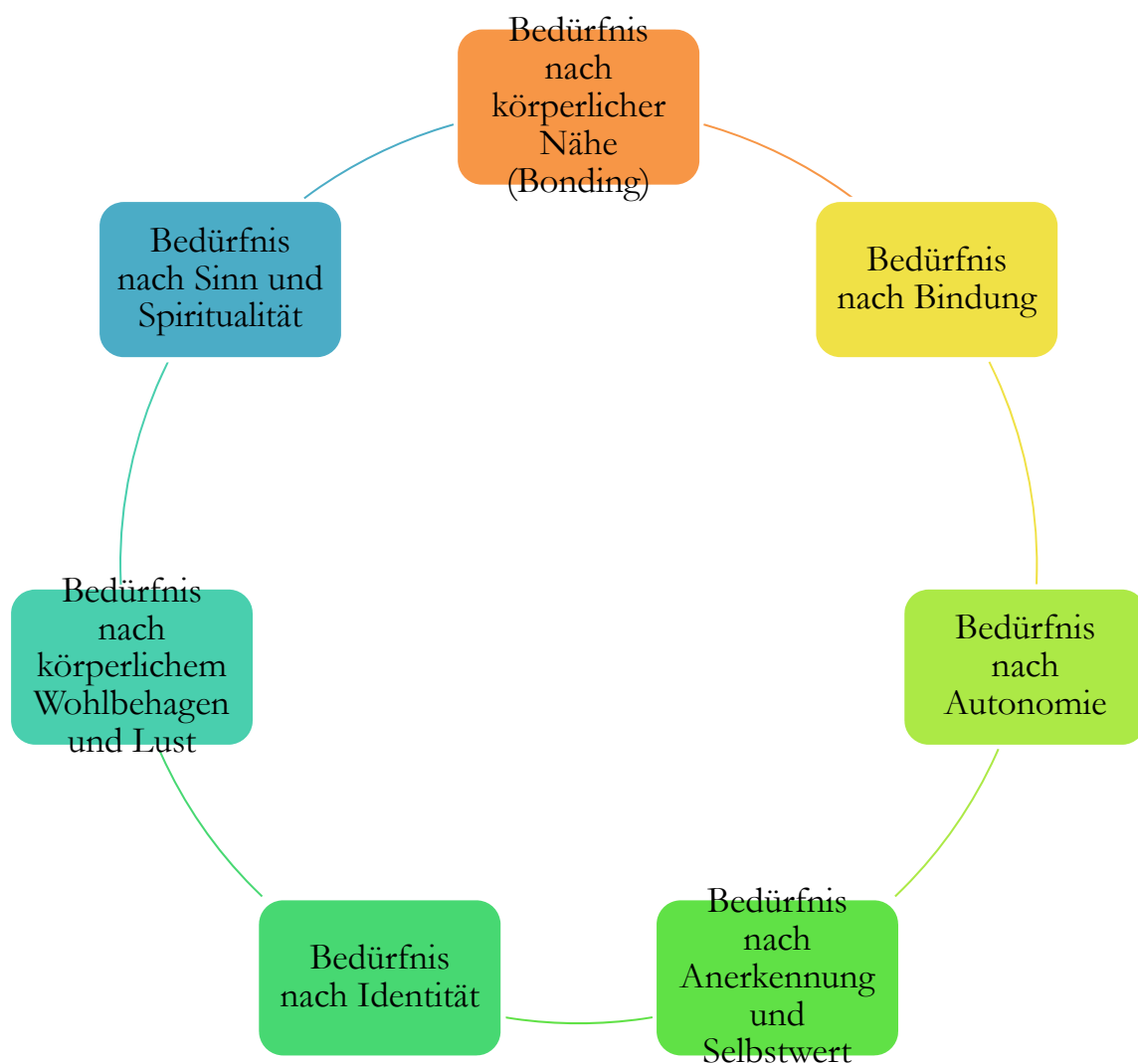
---

## Notizen – Ergebnisse – Reflexionen – Anmerkungen



### Lerntisch 3

## Grundbedürfnisse bei der Arbeit nach Konrad Stauss und Hans Jellouschek

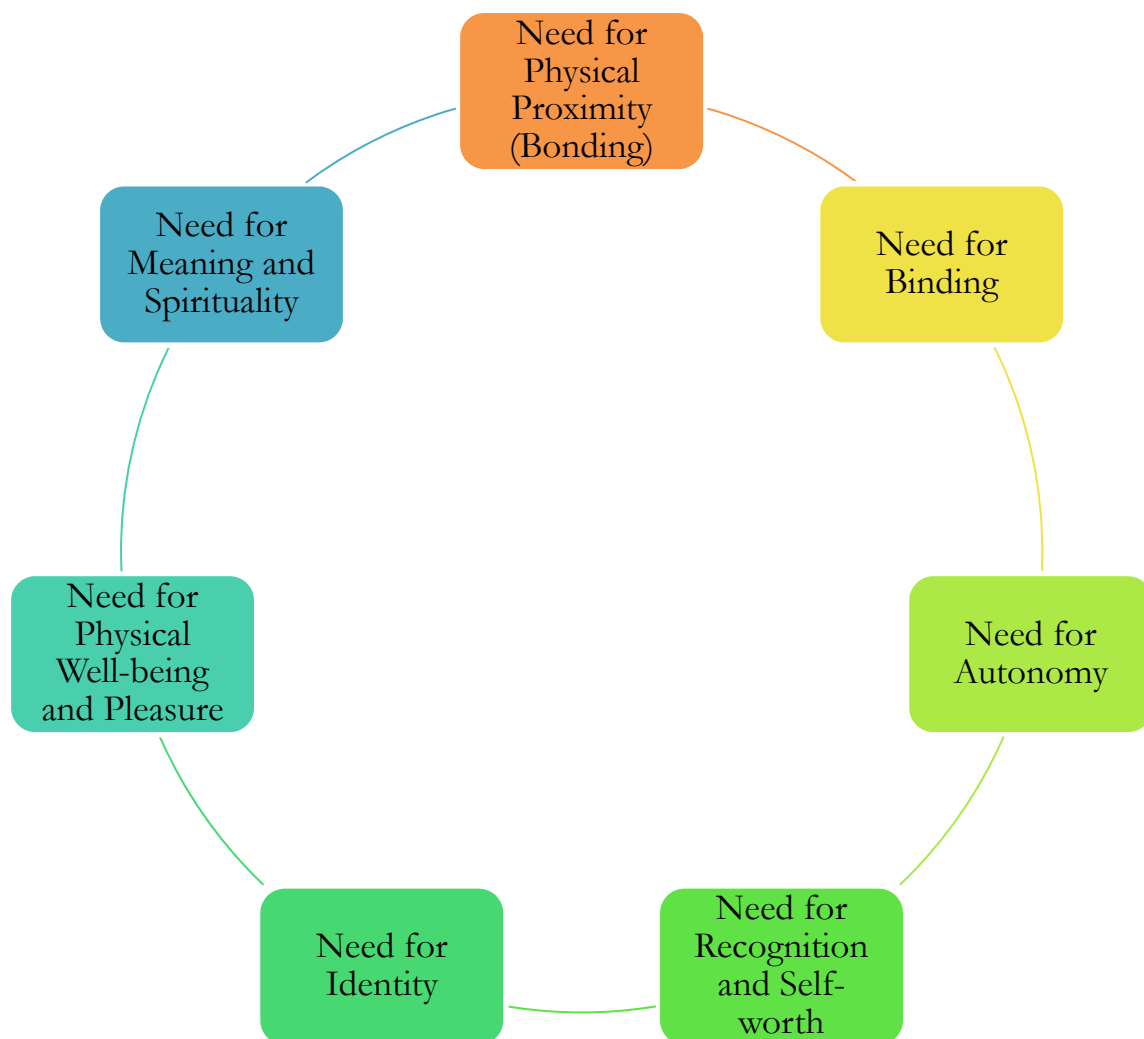


Quellen: STAUSS Konrad (2011): Bonding Psychotherapie. Grundlagen und Methoden, München: Kösel, 2. Auflage, ISBN 978-3-466-30716-6, zitiert nach: JELLOUSCHEK Hans (2012): Coaching III, Professio.

## Learning desk 3

### BASIC NEEDS AT WORK (Konrad Stauss / Hans Jellouschek)

---



Fonts: STAUSS Konrad (2011): Bonding Psychotherapie. Grundlagen und Methoden, München: Kösel, 2. Auflage, ISBN 978-3-466-30716-6, cit. by: JELLOUSCHEK Hans (2012): Coaching III, Professio.

## Lerntisch 3

# Grundbedürfnisse bei der Arbeit nach Konrad Stauss und Hans Jellouschek

## Aufgabe 1

Es gibt **Grundbedürfnisse**, deren Befriedigung wir zu Recht  
auch *bei unseren beruflichen Tätigkeiten*, in der Arbeit suchen. Das gilt für alle Menschen.

**Wie wichtig** ist Ihnen die Befriedigung der folgenden Grundbedürfnisse  
bei Ihrer *beruflichen Tätigkeit*?

Nr.	Grundbedürfnis	nicht wichtig	eher nicht wichtig	mittel	eher wichtig	sehr wichtig
1	Bedürfnis nach körperlicher Nähe (Bonding): Sicherheit, Ordnung, Struktur, emotionale Offenheit.					
2	Bedürfnis nach Bindung: Teamarbeit, kollegialem Arbeitsklima, Beziehungen, Unterstützung.					
3	Bedürfnis nach Autonomie: Freiheit, Gestaltungsmöglichkeit, Selbständigkeit, Selbstbestimmung, Verantwortung, Entwicklung.					
4	Bedürfnis nach Anerkennung und Selbstwert: Gutes Verhältnis zu Vorgesetzten, faires Betriebsklima, angemessenes bzw. gutes Gehalt, Vertrauen, Wertschät- zung.					
5	Bedürfnis nach Identität: Wirksamkeit, Geschen werden, Verantwortung.					
6	Bedürfnis nach körperlichem Wohlbehagen und nach Lust: Leichtigkeit, Freude, Kreativität, Gestaltungsfreiräume, Anregung.					
7	Bedürfnis nach Sinn und Spiritualität: Mission, sinnvolle Tätigkeit, Sinnhaftigkeit.					

## Lerntisch 3

# Grundbedürfnisse bei der Arbeit nach Konrad Stauss und Hans Jellouschek

## Aufgabe 2

Stellen Sie sich vor, es ist das Jahr 2017. Wie alt sind Sie inzwischen? Sie haben eine gute Arbeit gefunden, die Ihnen gefällt und Ihren heutigen Zukunftswünschen entspricht. Wie sehr gelingt es Ihnen, die folgenden Grundbedürfnisse im Rahmen Ihrer beruflichen Tätigkeit zu erfüllen?

Nr.	Grundbedürfnis	gelingt gar nicht	gelingt eher nicht	gelingt manchmal	Gelingt eher	sehr wichtig
1	Bedürfnis nach körperlicher Nähe (Bonding): Sicherheit, Ordnung, Struktur, emotionale Offenheit.					
2	Bedürfnis nach Bindung: Teamarbeit, kollegiales Arbeitsklima, Beziehungen, Unterstützung.					
3	Bedürfnis nach Autonomie: Freiheit, Gestaltungsmöglichkeit, Selbständigkeit, Selbstbestimmung, Verantwortung, Entwicklung.					
4	Bedürfnis nach Anerkennung und Selbstwert: Gutes Verhältnis zu Vorgesetzten, faires Betriebsklima, angemessenes bzw. gutes Gehalt, Vertrauen, Wertschätzung.					
5	Bedürfnis nach Identität: Wirksamkeit, Gesehen werden, Verantwortung.					
6	Bedürfnis nach körperlichem Wohlbefinden und nach Lust: Leichtigkeit, Freude, Kreativität, Gestaltungsfreiräume, Anregung.					
7	Bedürfnis nach Sinn und Spiritualität: Mission, sinnvolle Tätigkeit, Sinnhaftigkeit.					

## Lerntisch 3

# Grundbedürfnisse bei der Arbeit nach Konrad Stauss und Hans Jellouschek

---

## Aufgabe 3

- *Diskutieren* Sie Ihre Ergebnisse mit einer Kollegin bzw. einem Kollegen in Partnerarbeit (oder in einer Dreiergruppe).
- Die Erfüllung welcher Bedürfnisse ist Ihnen **besonders wichtig**?  
Bei welchen hat das eine **geringere Bedeutung**?
- Gibt es Bedürfnisse, bei denen die beiden Beurteilung **stark abweichen**?  
Was fällt Ihnen dazu ein?  
Haben Sie eine *Erklärung*? Hat das für Sie eine *Bedeutung*?
- Glauben Sie, Sie können diese Einschätzungen in Bezug auf  
Ihre Bedürfnisse bei der Planung Ihrer *beruflichen Karriere* **berücksichtigen**  
und in eine **eigene Strategie** einbauen? Wenn ja, wie?

## Lerntisch 3

# Grundbedürfnisse bei der Arbeit nach Konrad Stauss und Hans Jellouschek

---

## Notizen – Ergebnisse – Reflexionen – Anmerkungen



## Lerntisch 4

# Biographisches Lernen

## Hintergrundtext

### M14 Biografisches Lernen

Biografisches Lernen umfasst das Lernen aus Erfahrungen (Biografien) anderer und die Reflexion der eigenen Biografie. Beides ist für die Auseinandersetzung mit Zivilcourage wichtig.

Politisches schlägt sich immer auch in persönlichen Betroffenheiten und Erfahrungen nieder. Biografisches Lernen bietet hierfür verschiedene Ansätze:

- Wie wurden bestimmte gesellschaftliche und/oder politische Ereignisse von Betroffenen, Beobachtern etc. wahrgenommen bzw. erlebt? Wie wurde darauf reagiert?
- Wo und wie reichen das persönliche Alltags-handeln, der eigene Lebensstil, die eigenen Auffassungen usw. in das gesellschaftliche und politische Geschehen hinein?
- Wo, wie und warum wurde in einer Situation bewusst couragiert gehandelt? Welche Erfahrungen und Konsequenzen haben sich daraus ergeben?

Biografisches Lernen bedeutet, sich selbst als handelndes Subjekt zu reflektieren und dabei der eigenen Lebensgeschichte (und der Familiengeschichte) mit allen Wünschen, Problemen, Erwartungen, Erfahrungen, Demütigungen und Erfolgen ins Auge zu sehen.

#### Eigene Erfahrungen reflektieren

Die eigenen Erfahrungen z.B. im Umgang mit Autoritäten, mit Problemsituationen usw. reflektieren, bedeutet, sich zu vergegenwärtigen, welche Erfahrungen in bestimmten Lebensbereichen und Situationen gemacht wurden und wie diese heute (also im Rückblick) bewertet werden.

#### Zeitzeugen befragen

In den vergangenen 50 Jahren haben in Deutschland eine Vielzahl gewaltfreier Aktionen stattgefunden. Beteiligte an diesen Aktionen sind relativ leicht zu finden und lassen sich sicher für Gespräche und Befragungen gewinnen. Spuren der Erfahrung mit Gewaltfreiheit zu sichern, bedeutet auch, sich mit lebensgeschichtlichen Erfahrungen über die Geschichte der Gewaltfreiheit in Deutschland zu befassen.

Bei der Auswertung ist es wichtig, auch andere, ergänzende Quellen wie Fotos, Tagebücher usw. zum Vergleich heranzuziehen.

#### Aus Biografien lernen

Die Lebensgeschichten von Persönlichkeiten bieten vielfältige Aufschlüsse über deren Motivation, über die konkrete Umsetzung ihrer Gedanken und die damit verbundenen Schwierigkeiten. Neben rein Biografischen Daten können auch kurze Begebenheiten oder literarische Texte verwendet werden, um die Vielfalt der Lebens- und Gedankenwelten der vorgestellten Personen deutlicher werden zu lassen.

#### Vorbilder

Welche aktuellen und/oder geschichtlichen Personen haben in spezifischen Situationen vorbildhaft gehandelt? Was zeichnet sie als Vorbilder („das bewundere ich“, „so würde ich auch gerne sein ...“) aus?

Vgl. Günther Gugel: *Wir werden nicht weichen. Erfahrungen mit Gewaltfreiheit*. 3. Aufl., Tübingen 2003, S. 30.

## Lerntisch 4

# Biographisches Lernen

---

## Aufgabe 1

Biographien und ihre Darstellung finden wir an vielen Orten. Menschen des öffentlichen Lebens finden vielfache Beachtung: die Fragen ihres Alltagslebens werden vielkanalig kolportiert und sind Gegenstand unserer oftmals geschärften Wahrnehmung. Viele reden über sich und viele andere und oftmals reden wir mit vielen auch noch mit.

Der *Blick auf die eigene Lebensplanung und Lebensgestaltung* erlaubt uns eine explizite Hinwendung und Beschäftigung mit unserem Leben, das wir begrenzt als gestaltbar und steuerbar erfahren und das uns hin und wieder gar fremd daherkommt und wenig selbstbestimmt, zugeschrieben oder von Kontingenzen bestimmt.

- Wäre es für Sie *interessant, hilfreich, reizvoll*, die eigene biographische Entwicklung anzuschauen und erzählend manches zu begreifen und sich anzueignen, was in der Eile der Zeitläufte vielleicht zu schnell vorübergegangen ist?
- Wie sehr hängen unsere *Bildungs-, Arbeits-, Karriere-, Berufs-, Beziehungs- und Lebenserfahrungen* mit dem Blick auf die eigene Lebensplanung und Lebensgestaltung zusammen? Welche *Geschichten* haben wir zu *unseren Geschichten* gemacht?
- Welche Gelegenheiten und **Methoden biographischen Erzählens**, Sammelns, Sortierens, Deutens, Um-Schreibens sind Ihnen bekannt, nutzen Sie, möchten Sie gerne kennenlernen?



## Lerntisch 4

# Biographisches Lernen

---

## Aufgabe 2

Als Mentorinnen und Mentoren, als Sozialpädagoginnen und –pädagogen arbeiten Sie mit (jungen) Menschen, die sich häufig (noch) schwer tun, den richtigen Ort für ihr eigenes Leben zu finden und diesen zu gestalten. Allzu oft scheint die alltägliche Lebensplanung und die Suche nach einer guten Ausbildung, einem angemessenen Job an *Hindernisse* und *Grenzen* zu stoßen, die der junge Menschen nicht ohne weiteres als überwindbar und gestaltbar erlebt. Die zumeist recht kurze Biographie scheint mit *Zuschreibungen*, *Belastungen*, *Misserfolgserfahrungen* verkantet und gibt dann wenig Aussicht auf **Neues**, **Verheißungsvolles**, **Ausgreifende**, **Reizvolles**, **Abenteuerliches**, **Lockendes**, **Erreichbares** aus dem **Reich der Zukunft**.

Eine sich am Mainstream orientierende Fremd- und Selbstwahrnehmung erlaubt oft einen nur spärlichen Blick auf die **Geglückten Momente**, die **Sonnentage**, die **Räusche an Freiheit und Gelingen**, die es auch gab. Das *Lächeln der Großmutter*, die *hütenden Hände*, die *Klänge von Freundlichkeit und Zuversicht*.

Und es gibt sie. Und Sie wollen ausgegraben sein, die verschütteten Quellen und die Traumpfade aus vergangenen Zeiten und Orten.

Für einen kraftvolleren und entschiedeneren, vielleicht gar für einen erfolgreicheren Schritt mutig voran, sogar in die Arbeitswelten – hierfür sind sie uns nützlich und auch willkommen.

Was halten Sie davon? **Trauen Sie es sich zu, einen jungen Menschen auf dieser Spurensuche zu begleiten?**

## Lerntisch 4

# Biographisches Lernen

---

## Notizen – Ergebnisse – Reflexionen – Anmerkungen

## Lerntisch 5

# Mein erster Arbeitstag

---

## Aufgabe

Es ist vielleicht schon eine Zeitlang her, dass Sie einen Schulaufsatz geschrieben haben. Falls Sie daran eher gute Erinnerungen haben, möchten wir Sie einladen einen kleinen „Aufsatz“ zu schreiben.

Möglicherweise bekommen Sie eher Panik bei der Vorstellung „Schulaufsatz“. Könnten Sie sich vorstellen einen kleinen Brief zu schreiben zu einem Thema? Vielleicht einer Freundin oder einem Freund? Vielleicht einem Kind (Patenkind, Nichte, Neffe, Tochter, Sohn). Oder auch an sich selbst?

Das Thema: „Mein erster Arbeitstag“

Wie war das noch einmal? Wie hat sich das angefühlt? War es eine gute Erfahrung? Wie haben Sie sich darauf vorbereitet? Können Sie sich (überhaupt) erinnern?

Wenn Sie sich nicht mehr an den ersten Arbeitstag erinnern, dann nehmen Sie einen anderen Arbeitstag, der Ihnen in Erinnerung geblieben ist.

## Lerntisch 5

# Mein erster Arbeitstag

# Ergebnisblatt

[illegible]

## Lerntisch 5

# Mein erster Arbeitstag

# Ergebnisblatt

[illegible]

## Lerntisch 5

# Mein erster Arbeitstag

# Ergebnisblatt

[illegible]

## Lerntisch 5

# Mein erster Arbeitstag

---

## Notizen – Ergebnisse – Reflexionen – Anmerkungen

## Lerntisch 6

# Biographische Ressourcenarbeit „Die etwas andere Party“

## Das Vorhaben

Ich bin...

Die etwas andere Party

C1 | C2 | E1

### Die etwas andere Party

Lass dich beschenken. Nicht mit dem, was du brauchst, was dir fehlt, was du dir wünschst.  
Lass dich beschenken, mit dem, was du schon hast.

Geht das? Macht das Sinn? Aber natürlich. Du wirst schon sehen...

Freundinnen und Freunde, vielleicht auch deine Mama, dein Papa, deine Geschwister  
machen eine Party für dich.

- Was ich an dir cool finde ...
- Was ich an dir bewundere ...
- Was ich an dir mag ...
- Was ich an dir schätze ...
- Was ich an dir liebe ...

Bereite das Fest mit deinem Berater oder deiner Beraterin gut vor. Wähle den Termin, den Ort, die Gäste, die du dazu  
einladen möchtest. Vielleicht sorgt jemand für das leibliche Wohl, vielleicht wird auch ein bisschen festlich geschmückt.  
Bitte deinen Berater oder deine Beraterin, für dich die Festmoderation zu übernehmen.

Und wenn es dann soweit ist, dann lass dich beschenken...  
Vielleicht gibt es ja auch einen Überraschungsgast.

entdecken

Ressourcen auf

Quelle: ALBER Martin / BÜTEFISCH Sigi / KREUZKAMP Norbert / VOIGT-GRAU Sabine (2006):  
JobTOOLS. MigrantInnen beraten MigrantInnen: kultursensibel • kreativ • pass(t)genau



## Lerntisch 6

# Biographische Ressourcenarbeit „Die etwas andere Party“

## Das Vorhaben (Fortsetzung)

Ich bin...

Die etwas andere Party

C1 | C2 | E1

CARD 2

### Die etwas andere Party

Hier kommt jetzt die Auswertung und die „Nacharbeit“ zu deiner Party.  
Gemeint sind nicht so sehr Gläser wegräumen und Tische rücken, also Aufräumarbeiten.  
Eher eine Gifts Party danach:  
Noch einmal die Geschenke auspacken und anschauen.  
Noch einmal nachfedern oder nachfeiern.

- Wie fühlt sich das an, so reich beschenkt zu werden?
- Wie fühlt sich das an, so „reich“ zu sein?

Weitere Fragen:


- Und kann das einfach mal so bleiben?
- Möchte ich das einfach mal so genießen?
- Will ich vielleicht etwas damit machen?
- Worin bestärkt mich dieser Reichtum?
- Hat sich da etwas in mir verändert?

ent

Ressourcen

decken

auf



© Berufsbildungswerk BWB e.V.  
1 - 13.3.12

## Lerntisch 6

# Biographische Ressourcenarbeit „Die etwas andere Party“

---

## Aufgabe 1

Lesen Sie sich die Aufgabenstellung durch und nehmen Sie war,  
ob Ihnen das *Vorhaben* „*einer etwas anderen Party*“ **gefällt**.

### Wenn nein:

- Lassen Sie diesen Lerntisch einfach mal stehen  
und gehen zum nächsten weiter.

### Wenn ja:

- Nehmen Sie sich fünf Minuten Zeit für ein **Brainstorming**:
- **Wie** würde ich „eine etwas andere Party“ *für mich selbst* gestalten wollen?
- **Was** fällt mir ein?
- **Wer** fällt mir ein?
- Schreiben sie einfach nur *Stichworte* auf.  
Oder sie machen *Skizzen*. Oder *beides*.

Wollen oder können Sie sich, eine solche „etwas andere Party“  
*in den nächsten zwei Jahren gönnen?*

### Wenn ja:

- Legen Sie **Jahr** und **Monat** fest  
und schreiben sich **zwei Personen** auf, denen sie davon erzählen werden.

## Lerntisch 6

# Biographische Ressourcenarbeit „Die etwas andere Party“

---

## Aufgabe 2

- Können Sie sich vorstellen, mit einem ihrer Mentees die **Idee** einer solchen „*etwas anderen Party*“ **weiterzuverfolgen**?
- Mit **wem** könnten Sie sich eine solche Arbeit **gut** vorstellen?
- Bitte *diskutieren* Sie die Idee mit einer Kollegin oder einem Kollegen.
- Bitte *schreiben* Sie **fünf erste Schritte** auf, die Ihrer Meinung nach getan werden könnten oder sollten.
- Welche Schritte davon *möchten Sie selbst* gehen?

## Lerntisch 6

# Biographische Ressourcenarbeit „Die etwas andere Party“

## Eine mögliche ErgebnisCard für das Vorhaben

Ich bin...
Die etwas andere Party

C1 C2 E1

### Die etwas andere Party

Und hier kannst du deine Geschenke aufschreiben. Die Karte ist danach im Portfolio gut aufgehoben:

Nr.	Von wem?	Welches Geschenk?
1		
2		
3		
4		
5		
6		
7		
8		

Nr.	Von wem?	Welches Geschenk?
9		
10		
11		
12		
13		
14		
15		
16		

Ressourcen
entdecken

auf

Quelle: ALBER Martin / BÜTEFISCH Sigi / KREUZKAMP Norbert / VOIGT-GRAU Sabine (2006):  
JobTOOLS. MigrantInnen beraten MigrantInnen: kultursensibel • kreativ • pass(t)genau

## Lerntisch 6

# Biographische Ressourcenarbeit „Die etwas andere Party“

---

## Aufgabe 3

- Haben Sie eine Idee, wie Sie mit Ihrer oder Ihrem Mentee einen *Ort*, eine *Form*, eine *Methode* entwickeln könnten, die „etwas anderen Geschenke“ zu **sammeln** und sie **sichtbar**, **wahrnehmbar** oder **spürbar** zu halten?
- Welche *Bedeutung* könnte eine solche „etwas andere Party“ für die **beruflichen Bemühungen** der oder des Mentees haben?
- Wie können Sie eine solche biographische Ressourcenarbeit auf die *alltägliche Begleitungsarbeit* **beziehen**?  
Lässt sich das **einbauen**? **Wie**? **Welche** Vorbereitung braucht es?
- Wäre es wichtig, *Freundinnen* und *Freunde*, *Geschwister* und *Familie*, *Kolleginnen* und *Kollegen* oder *andere Menschen* aus der Lebenswelt Ihrer oder Ihres Mentees in die Vorbereitung **einzubeziehen**?
- **Wollen** Sie das *riskieren*?
- **Was** gilt es noch zu *bedenken*?
- *Schreiben* Sie sich Stichworte zu diesen Fragen auf und *diskutieren* sie mit einer Kollegin oder einem Kollegen.

## Lerntisch 6

# Biographische Ressourcenarbeit „Die etwas andere Party“

---

## Notizen – Ergebnisse – Reflexionen – Anmerkungen

## Lerntisch 7

# Biographische Ressourcenarbeit „Spurensuche zuhause“

## Spurensuche zuhause – Vor der Reise

Lebenssituationen

Vor der Reise

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

11

### Vor der Reise

Manchmal ist es gut, eine Reise zu tun. Vielleicht fährst auch du manchmal, im Sommer, in das Land deiner Eltern und Großeltern. Dorthin, wo noch Verwandte sind. Vielleicht fährst du auch in diesem Sommer. Nach Istanbul. Nach Split. Nach Siracusa. Das könnte deine Tournee werden! Eine Tournee zu deinen Wurzeln. Eine ganz andere Reise, in die Vergangenheit und in die Zukunft. Was machen eigentlich deine Verwandten beruflich? Dein Großvater, deine Großmutter? Und die Onkel und Tanten? Die Cousins und Cousinen? Hast du noch jemanden dort, den du kennst? Oder kennen lernen möchtest?

Wir laden dich ein zu einer Tournee. Und die will geplant sein. Koffer packen, Pläne schmieden. Wen will ich treffen? Frage deine Freundinnen und Freunde oder deine Eltern. Wie kannst du das arrangieren? Kannst du schon vorher Kontakt aufnehmen? Per Telefon? Per E-Mail? Wie lebt man eigentlich heute in dem Ort, der Stadt, wo deine Familie herkommt? Was möchtest du herausfinden? Da gibt es ganz sicher noch vieles, was du noch nicht entdeckt hast, was dich neugierig macht. Und wie ist das eigentlich dort mit Arbeit und Beruf? Was ist wichtig? Was gefällt dir daran?

Überlege, ob du mit zwei oder drei Menschen ein Interview machen möchtest auf deiner Tournee. Vielleicht willst du mit ein oder zwei Menschen, deren Beruf dich interessiert, auch einen halben Tag verbringen und dir erzählen lassen. Kannst du das arrangieren? Wer könnte dir dabei helfen? Mache dir einen Plan!

Nur Mut. Das wird eine ganz wunderbare und abenteuerliche Tournee und Entdeckungsreise!

> vor...

- vorangehen
- vorankommen
- voranmachen
- vorantreiben
- vorarbeiten
- vorausschauen
- vorbereiten
- vordenken
- voreifern
- vorfahren
- vorfühlen
- vorführen
- vorgreifen
- vorhaben
- vorleben
- vorlegen
- vormachen
- vormerken
- vorprüfen
- vorschlagen
- vorsehen
- vorsorgen
- vorspielen
- vortragen
- vortreten

Quelle: ALBER Martin / BÜTEFISCH Sigi / KREUZKAMP Norbert / VOIGT-GRAU Sabine (2006):  
JobTOOLS. MigrantInnen beraten MigrantInnen: kultursensibel • kreativ • pass(t)genau



## Lerntisch 7

# Biographische Ressourcenarbeit „Spurensuche zuhause“

## Spurensuche zuhause – Die Orte

Lebenssituationen

Spurensuche zuhause

C1 | C2 | C3 | E1

### Spurensuche zuhause • Orte

Im Urlaub denken wir nicht gerne an Schule und Arbeit. Wenn wir in Italien, der Türkei, in Kroatien sind, ist Deutschland weit, weit weg. Vielleicht geht es dir auch so. Wie sollte man hier über Fragen nachdenken, die einen manchmal drücken: Wie komme ich in der Schule weiter? Was will ich werden? Wie komme ich an einen Ausbildungsplatz? Was sind meine nächsten Schritte?

Und gerade dazu laden wir dich ein.

Wir laden dich ein auf eine Spurensuche Beruf.

Was es dort alles gibt! Was macht der Kaufmann, die Ärztin, der Polizist, die Lehrerin, die Bankangestellte, der Barmann? Welche Berufe sind anders? Welche Tätigkeiten sind anders?

Beobachte! Was ist da anders? Welche Kompetenzen sind wo ganz wichtig? Wie ist das bei Oma und Opa, Onkel und Tanten, Cousins und Cousinen? Wie ist das bei den Freundinnen und Freunden, die hier leben?

Wähle drei Menschen, ihre Tätigkeiten, ihre Berufe aus, mit denen du ins Gespräch kommen und wo du etwas näher erkunden möchtest. Treffe die Menschen, befrage sie, schreibe auf, was dir wichtig ist. Vielleicht schreibst du auch an drei Freundinnen oder Freunde in Deutschland über diese Begegnungen; ein paar SMS, eine Mail, eine Karte.

> Der Ort

wo meine Familie herkommt  
wo meine Familie zuhause ist  
wo Sonne ist  
wo ich gerne hinfahre  
wo die Kindheit war  
wo ich sein möchte  
wo die Sehnsucht hingeht  
wo das Reich der Freiheit ist  
wo ich nicht mehr alles verstehe  
wo ich alles verstehen möchte  
wo ich fremd bin  
wo ich zeige, was ich kann  
wo ich zeigen will, wer ich bin  
wo Freunde sind  
wo ich nicht weiß, wer ich bin  
wo ich weiß, wer ich bin  
wo ich doch nicht leben wollte  
wo ich auch gerne mal leben will  
wo mir das Herz aufgeht  
wo das wahre Leben ist

Quelle: ALBER Martin / BÜTEFISCH Sigi / KREUZKAMP Norbert / VOIGT-GRAU Sabine (2006):  
JobTOOLS. MigrantInnen beraten MigrantInnen: kultursensibel • kreativ • pass(t)genau



## Lerntisch 7

# Biographische Ressourcenarbeit „Spurensuche zuhause“

## Spurensuche zuhause – Die Menschen

Lebenssituationen

Spurensuche zuhause

C1 | C2 | C3 | E1

### Spurensuche zuhause Die Menschen

Wenn dir drei Menschen zu viele sind, beginne einfach mal mit dem oder der ersten. Weitere kannst du später dazunehmen. Wenn dir keiner eingefallen ist, schau auf der Liste rechts und wähle aus, was dir gefällt.

Jetzt kommt der zweite Schritt.

Was fasziniert mich? Was zieht mich an? Was hat dich an diesem Menschen angemacht, als du vielleicht viel kleiner warst als heute? Was kann dieser Mensch, was ich auch gerne können möchte? Was kann diese Person, was ich vielleicht auch irgendwie ganz gut drauf habe? Denke darüber nach!

Und nun der dritte Schritt.

Wie komme ich an den Menschen heran? Kann ich ihn einfach auf einen Kaffee einladen oder muss ich das gut vorbereiten? Brauche ich dafür Unterstützung? Kann sich dieser Mensch einen halben Tag für mich Zeit nehmen? Habe ich eine Idee für eine gute und faire „Gegenleistung“?

Übrigens: Menschen teilen sich gerne mit, wenn sie merken, dass es dir ernst ist und dass du ihnen wirklich begegnen möchtest. Also nur Mut. Das klappt bestimmt!

> Wen es hier alles gibt.

- der Großvater
- die Großmutter
- die Onkel
- die Tanten
- die Cousins
- die Cousinen
- die Nachbarinnen
- der Barmann
- die Wirtin
- die Ärztin
- der Ingenieur
- der Kfz-Mechaniker
- die Friseurin
- die Kauffrau
- der Polizist
- der Diskotürsteher
- die Bibliothekarin
- die Bäuerin
- der Spielsalonsbetreiber
- der Veranstaltungstechniker
- die Animateurin
- der Popstar
- die Pilotin

Quelle: ALBER Martin / BÜTEFISCH Sigi / KREUZKAMP Norbert / VOIGT-GRAU Sabine (2006):  
JobTOOLS. MigrantInnen beraten MigrantInnen: kultursensibel • kreativ • pass(t)genau

## Lerntisch 7

# Biographische Ressourcenarbeit „Spurensuche zuhause“

## Spurensuche zuhause – Die Tätigkeiten

Lebenssituationen
Spurensuche zuhause

C1
C2
C3
E1

### Spurensuche zuhause Die Tätigkeiten

Eine gute Vorbereitung ist die „halbe Miete“. Auf der Grafik rechts siehst du im Überblick, worauf es bei der Vorbereitung ankommt.

Und dann noch ein paar Fragen, die dir hilfreich sein können.

Wie kamst du zu deinem Job? Wer hat dabei eine wichtige Rolle gespielt? Was ist spannend an deiner Tätigkeit? Welche Fähigkeiten kannst du dabei gut einsetzen? Bei welchen Tätigkeiten musst du dich mehr anstrengen?

Kannst du dir vorstellen, deinen Beruf aufzugeben und etwas anderes zu machen? Was? Was reizt dich daran? Was hält dich davon ab? Wie finden deine Freundinnen und Freunde deinen Beruf, deine Tätigkeit? Was meint deine Familie dazu? Was würdest du gerne anders machen? Was möchtest du gerne noch lernen?

Und welche Fragen hast du noch? Schreibe sie auf!

```

graph TD
    A[Meine Fragestellung  
Was zieht mich an?] --> B[Meine Hypothese  
Was vermute ich?]
    B --> C[Meine Methode  
Wie kriege ich das heraus?]
    C --> A
    
```

1 - 1.4.6. C3  
JobTOOLS © Berufshilfswerk Input e.V.

Quelle: ALBER Martin / BÜTEFISCH Sigi / KREUZKAMP Norbert / VOIGT-GRAU Sabine (2006):  
JobTOOLS. MigrantInnen beraten MigrantInnen: kultursensibel • kreativ • pass(t)genau

## Lerntisch 7

# Biographische Ressourcenarbeit „Spurensuche zuhause“

## Spurensuche zuhause – Nach der Reise

Lebenssituationen

Nach der Reise

C1

### Nach der Reise

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen.“

Vielleicht hast du eine Reise gemacht. Und du hast etwas herausgefunden, was dich angeht.

- Schritt:** Überlege, was dir wirklich wichtig ist. Was hast du neues erfahren und herausbekommen? Über dich, das Land deiner Eltern und deine Wünsche für die Zukunft?
- Schritt:** Wie kannst du davon erzählen? Wem? Wann? Suche zehn Menschen aus, mit denen du darüber in zehn unterschiedlichen Situationen sprechen kannst.
- Schritt:** Erzähle also davon zum Beispiel:
  - deiner Freundin
  - deinem Freund
  - deiner besten Freundin
  - deinem besten Freund
  - deinen Geschwistern
  - deinen Eltern
  - deinen Bekannten
  - deinen Verwandten in Deutschland
  - deinen Schulfreundinnen und Schulfreunden
  - deinen Kolleginnen und Kollegen
  - deinen Nachbarinnen und Nachbarn
  - deinen Lehrerinnen und Lehrern
  - deinen Vorgesetzten bei der Arbeit
  - deiner Beraterin oder deinem Berater
  - den Menschen, denen du begegnest...
- Schritt:** Stelle jedem deiner Gesprächspartner oder Gesprächspartnerinnen eine andere Frage. Merke dir die Antwort und notiere Frage und Antwort hinterher mit deinen Worten.
- Schritt:** Welche Erfahrungen machst du beim wiederholten Erzählen und Zuhören?

> nach abc  
nachahmen  
nachbohren  
c  
nachdenken  
nachelfern  
nachforschen  
nachgucken  
nachhaken  
i  
nachjagen  
nachklugeln  
nachlegen  
nachmachen  
n  
nachordern  
nachprüfen  
nachquatschen  
nachrühmen  
nachspüren  
nachturn  
nachuntersuchen  
nachvollziehen  
nachwinken  
x  
y  
nachzeichnen

Quelle: ALBER Martin / BÜTEFISCH Sigi / KREUZKAMP Norbert / VOIGT-GRAU Sabine (2006):  
JobTOOLS. MigrantInnen beraten MigrantInnen: kultursensibel • kreativ • pass(t)genau

## Lerntisch 7

# Biographische Ressourcenarbeit „Spurensuche zuhause“

---

## Aufgabe 1

Lesen Sie sich die Aufgabenstellung durch und nehmen Sie war,  
ob Ihnen das *Vorhaben* „Spurensuche zuhause“ gefällt.

**Wenn nein:**

- Lassen Sie diesen Lerntisch einfach mal stehen  
und gehen zum nächsten weiter.

**Wenn ja:**

- Nehmen Sie sich fünf Minuten Zeit für ein **Brainstorming**:
- **Wie** würde ich „Spurensuche zuhause“ *für mich selbst* gestalten wollen?
- **Was** fällt mir ein?
- **Wer** fällt mir ein?
- Schreiben sie einfach nur *Stichworte* auf.  
Oder sie machen *Skizzen*. Oder *beides*.

Wollen oder können Sie sich, eine solche „Spurensuche zuhause“  
*in den nächsten zwei Jahren gönnen?*

**Wenn ja:**

- Legen Sie **Jahr** und **Monat** fest  
und schreiben sich **zwei Personen** auf, denen sie davon erzählen werden.

## Lerntisch 7

# Biographische Ressourcenarbeit „Spurensuche zuhause“

---

## Aufgabe 2

- Können Sie sich vorstellen, mit einem ihrer Mentees die **Idee** einer solchen „*Spurensuche zuhause*“ **weiterzuverfolgen**?
- Mit **wem** könnten Sie sich eine solche Arbeit **gut** vorstellen?
- Bitte *diskutieren* Sie die Idee mit einer Kollegin oder einem Kollegen.
- Bitte *schreiben* Sie **fünf erste Schritte** auf, die Ihrer Meinung nach getan werden könnten oder sollten.
- Welche Schritte davon *möchten Sie selbst* gehen?

## Lerntisch 7

# Biographische Ressourcenarbeit „Spurensuche zuhause“

## Spurensuche zuhause – Mögliche ErgebnisCard

Lebenssituationen
Spurensuche zuhause

C1 | C2 | C3 | **E1**

ERGEBNISCARD

### Spurensuche zuhause

Für deine Ergebnisse kannst du eine Tabelle machen oder ein Schaubild. Oder du machst eine Collage oder ein Kurzportrait für ein Casting oder du schreibst eine Geschichte. Vielleicht findest du noch eine bessere Form.

 <b>Wem bin ich begegnet?</b> <small>Person und Tätigkeit</small>	 <b>Was zieht mich an?</b> <small>Meine Fragestellung</small>	 <b>Was vermute ich?</b> <small>Meine Hypothese</small>	 <b>Wie kriege ich das heraus?</b> <small>Meine Methode</small>	 <b>Was finde ich heraus?</b> <small>Meine Beobachtungen</small>	 <b>Was fange ich damit an?</b> <small>Meine Ergebnisse</small>

1 - 14.EU  
 JobTOOLS © Berufshilfswerk DMF e.V.

Quelle: ALBER Martin / BÜTEFISCH Sigi / KREUZKAMP Norbert / VOIGT-GRAU Sabine (2006):  
JobTOOLS. MigrantInnen beraten MigrantInnen: kultursensibel • kreativ • pass(t)genau

## Lerntisch 7

# Biographische Ressourcenarbeit „Spurensuche zuhause“

---

## Aufgabe 3

- Haben Sie eine Idee, wie Sie mit Ihrer oder Ihrem Mentee einen *Ort*, eine *Form*, eine *Methode* entwickeln könnten, die „etwas anderen Geschenke“ zu **sammeln** und sie **sichtbar**, **wahrnehmbar** oder **spürbar** zu halten?
- Welche *Bedeutung* könnte eine solche „Spurensuche zuhause“ für die **beruflichen Bemühungen** der oder des Mentees haben?
- Wie können Sie eine solche biographische Ressourcenarbeit auf die *alltägliche Begleitungsarbeit* **beziehen**?  
Lässt sich das **einbauen**? **Wie**? **Welche** Vorbereitung braucht es?
- Wäre es wichtig, *Freundinnen* und *Freunde*, *Geschwister* und *Familie*, *Kolleginnen* und *Kollegen* oder *andere Menschen* aus der Lebenswelt Ihrer oder Ihres Mentees in die Vorbereitung **einzubeziehen**?
- **Wollen** Sie das *riskieren*?
- **Was** gilt es noch zu *bedenken*?
- *Schreiben* Sie sich Stichworte zu diesen Fragen auf und *diskutieren* sie mit einer Kollegin oder einem Kollegen.



## Lerntisch 7

# Biographische Ressourcenarbeit „Spurensuche zuhause“

---

## Notizen – Ergebnisse – Reflexionen – Anmerkungen



## Lerntisch 8

# Büchertisch



## Lerntisch 8

# Büchertisch

---

### Eine kurze und unvollständige Literaturliste

## 1. Literatur zu biographischem Arbeiten

- HÖLZLE Christina / JANSEN Irma (Hrsg.) (2011): Ressourcenorientierte Biografiearbeit. Grundlagen – Zielgruppen – Kreative Methoden, 2., durchgesehene Auflage, Lehrbuch, Wiesbaden: VS Verlag, ISBN 978-3-531-17774-8, 341 Seiten
- LATTSCHAR Birgit / WIEMANN Irmela (2011): Mädchen und Jungen entdecken ihre Geschichte. Grundlagen und Praxis der Biografiearbeit, 3., korrigierte Auflage, Weinheim / München: Juventa, ISBN 978-3-77999-1777-9, 240 Seiten
- MIETHE Ingrid (2011): Biografiearbeit. Lehr- und Handbuch für Studium und Praxis, Weinheim / München: Juventa, ISBN 978-3-7799-2241-4, 175 Seiten
- MORGENSTERN Isabel (2011): Projekt Lebensbuch. Biografiearbeit mit Jugendlichen, Mülheim: Verlag an der Ruhr, ISBN 978-3-8346-0812-3, 103 Seiten
- RYAN Tony / WALKER Rodger (2007): Wo gehöre ich hin? Biografiearbeit mit Kindern und Jugendlichen, 4. Auflage, Originaltitel: Life Story Work, ISBN 978-3-7799-2031-1, 143 Seiten

## Lerntisch 8

# Büchertisch

---

### Eine kurze und unvollständige Literaturliste

## 2. Biographische Zeugnisse

- BRUNO Giuseppe (2005): Der Zug in die Fremde. Ein Leben als Bauernjunge und Gastarbeiter, Wiesbaden: Edition 6065, ISBN 3-9808639-8-0, 217 Seiten
- ERZEREN Omer (2004): Eisbein in Alanya. Erfahrungen in der Vielfalt deutsch-türkischen Lebens, Hamburg: Körber-Stiftung, ISBN 3-89684-058-4, 225 Seiten
- HIRSCH BEGEGNUNGSSTÄTTE FÜR ÄLTERE / KULTURAMT DER UNIVERSITÄTSSTADT TÜBINGEN (Hrsg.) (1999): Heimat hier und dort. Älterwerden in der Fremde - Jugendliche ausländischer Herkunft berichten von ihren Eltern und Großeltern, Tübingen: Verlag Schwäbisches Tagblatt, ISBN 978-3-928011-33-4
- KIYAK Mely (2007): 10 für Deutschland. Gespräche mit türkeistämmigen Abgeordneten, Hamburg: Körber-Stiftung, ISBN 978-3-89684-068-4, 257 Seiten
- KRUMBIEGEL Sebastian (2005): Hoffnung säen. Lebensgeschichten von Flüchtlingen, Hamburg: Körber-Stiftung, ISBN 3-89684-046-0, 235 Seiten
- PLAHUTA Simone (2007): Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in städtische Arbeitsmärkte. Dargestellt am Beispiel der Stadt Stuttgart, Band 42, Berlin: LIT Verlag, ISBN 978-3-8258-0521-0, 272 Seiten
- RICHTER Michael (2003): Gekommen und geblieben. Deutsch-türkische Lebensgeschichten, 2. Auflage, Hamburg: Körber-Stiftung, ISBN 3-89684-048-7, 275 Seiten

## Lerntisch 8

# Büchertisch

---

### Eine kurze und unvollständige Literaturliste

## 2. Biographische Zeugnisse (Fortsetzung)

- SCHAFFERNICHT Christian (Hrsg.)(1981): Zu Hause in der Fremde. Ein bundesdeutsches Ausländer-Lesebuch, Bauernhaus: Verlag Atelier, ISBN3-88132045-8, 221 Seiten
- SCHUSTER Wolfgang (Hrsg.) (2006): Wir sind Stuttgart. We are Stuttgart, Stuttgart / Leipzig: Hohenheim Verlag, ISBN 3-89850-145-0, 382 Seiten
- SPOHN Cornelia (Hrsg.) (2006): Zweiheimisch. Bikulturell leben in Deutschland. Zwölf Porträts, Hamburg: Körber-Stiftung, ISBN10: 3-89684-063-0, 195 Seiten
- WIERLING Dorothee (Hrsg.) (2004): Heimat finden. Lebenswege von Deutschen, die aus Russland kommen, Hamburg: Körber-Stiftung, ISBN3-89684-043-6, 274 Seiten

## Lerntisch 8

# Büchertisch

---

### Eine kurze und unvollständige Literaturliste

## 3. Weitere Literatur zum Thema Migration

- ALTAN Melahat / FOITZIK Andreas / GOLTZ Jutta (2009): Eine Frage der Haltung. Eltern(bildungs)arbeit in der Migrationsgesellschaft. Eine praxisorientierte Reflexionshilfe, Stuttgart: Aktion Jugendschutz (ajs), ISBN 978-3-923970-39-1, 243 Seiten
- BADE Klaus J. (Hrsg.) (1993): Deutsche im Ausland – Fremde in Deutschland. Migration in Geschichte und Gegenwart, München: C. H. Beck, ISBN 3-406-35961-2, 542 Seiten
- BADE Klaus J. (2001): L'Europa in movimento. Le migrazioni dal settecento a oggi, Roma: Laterza, ISBN 978-88-420-6383-4, 581 Seiten
- BLOM Herman / MEIER Harald (2002): Interkulturelles Management. Interkulturelle Kommunikation, interkulturelles Personalmanagement, Diversity-Ansätze im Unternehmen, Herne / Berlin: Verlag Neue Wirtschafts-Briefe, ISBN 978-3-482-53811-7, 296 Seiten
- BUDZINSKI Manfred (1999): Die multikulturelle Realität. Mehrheitsherrschaft und Minderheitenrechte, Göttingen: Lamuv, ISBN 978-3-88911-487-3
- CALTABIANO Cristiano / GIANTURCO Giovanna (2005): Giovani oltre confine. I disconnetti e gli epigoni dell'emigrazione italiana nel mondo, Roma: Carocci, ISBN 978-88-430-3481-9, 428 Seiten
- COHN Daniel / SCHMID Thomas (1992): Heimat Babylon. Das Wagnis der multikulturellen Demokratie, Hamburg: Hoffmann und Campe Verlag, ISBN 3-455-08444-3, 383 Seiten
- GÖHLICH Michael / LEONHARD Hans-Walke / LIEBAU Eckart / ZIRFAS Jörg (Hrsg.) (2006). Transkulturalität und Pädagogik, München: Juventa, ISBN 978-3-7799-1265-1, 196 Seiten



## Lerntisch 8

# Büchertisch

---

### Eine kurze und unvollständige Literaturliste

## 3. Weitere Literatur zum Thema Migration (Fortsetzung)

- GOTTSCHLICH Jürgen / ZAPÇIOĞLU Dilek (2005): Das Kreuz mit den Werten. Über deutsche und türkische Leitkulturen, Hamburg: Körber-Stiftung, ISBN 978-3-89684-059-2, 263 Seiten
- GRÜNHAGE-MONETTI Matilde (Hrsg.) (2006): Interkulturelle Kompetenz in der Zuwanderergesellschaft. Fortbildungskonzepte für kommunale Verwaltungen und Migrantenorganisationen, Bielefeld: Bertelsmann, ISBN 978-3-7639-1920-8
- FASSMANN Heinz / MÜNZ Rainer (Hrsg.) (1996): Migration in Europa. Historische Entwicklung, aktuelle Trends, politische Reaktionen, Frankfurt am Main: Campus, ISBN 978-3-593-35609-9, 438 Seiten
- JANSEN Mechthild M. / NAGEL Helga (Hrsg.) (2010): Religion, Migration und Gesellschaft, Bad Homburg vor der Höhe: Verlag für Akademische Schriften, ISBN 978-3-88864-465-8, 198 Seiten
- MALETZKE Gerhard (1996): Interkulturelle Kommunikation. Zur Interaktion zwischen Menschen verschiedener Kulturen, Opladen: Westdeutscher Verlag, ISBN 3-531-12817-5, 226 Seiten
- MEIER-BRAUN K.-H. / WEBER Reinhold (Hrsg.) (2005): Kulturelle Vielfalt. Baden-Württemberg als Einwanderungsland, Band 32, Stuttgart: Kohlhammer GmbH, 315 Seiten
- MEIER-BRAUN K.-H. / WEBER Reinhold (2009): Ein- und Auswanderung in Baden-Württemberg, Leinfelden-Echterdingen: DRW Verlag, 189 Seiten
- MOTTE Jan / OHLIGER Reiner / VON OSWALD Anne (Hrsg.) (1999): 50 Jahre Bundesrepublik – 50 Jahre Einwanderung. Nachkriegsgeschichte als Migrationsgeschichte, Frankfurt am Main / New York: Campus, ISBN 3-593-36369-0, 341 Seiten
- SÜSSMUTH Rita (Hrsg.) (2005): Streetsoccer & Co. Wie Integration gelingen kann, Hamburg: Körber-Stiftung, ISBN 3-89684-047-9, 206 Seiten

## Lerntisch 8

### Büchertisch

---

### Aufgabe

Wir haben ein paar Bücher mitgebracht. Vielleicht möchten Sie gerne ein bisschen „schmökern“.

- Schauen Sie sich die verschiedenen Bücher kurz an.  
Welcher Titel interessiert sie am meisten?
- Schauen Sie sich eine Kurzinformation über Inhalt und ggf. Autoren an und bestätigen Sie ihr Interesse.
- Blättern Sie das Buch durch und bleiben Sie an drei Stellen hängen, die Sie sich gerne anschauen möchten. Lesen Sie an diesen Stellen in das Buch hinein, auch mal eine oder zwei Seiten.
- Schauen Sie sich das Inhaltsverzeichnis an. Wie viele Kapitel hat das Buch? Welche Kapitel interessieren Sie am meisten? Möchten Sie in einem oder in zwei Kapiteln, einen längeren Text lesen? Falls ja, tun Sie es!
- Gibt es so etwas wie eine Zusammenfassung oder Ergebnisse? Möchten Sie diese ganz oder in Auszügen lesen? Planen Sie ruhig bis zu zehn Minuten dafür ein.
- Hat Sie die Lektüre neugierig gemacht? Möchten Sie gerne den einen oder anderen Ausschnitt weiterlesen? Wenn ja, welchen?

## Lerntisch 8

### Büchertisch

---

## Notizen – Ergebnisse – Reflexionen – Anmerkungen